

er nicht. Als ich verneinte, daß wir keine Gegenforderungen an ihn[21] stellen werden.[22] ging er trotzdem nicht von seiner Meinung ab und wenn ja, dann sollen wir ihm diese Versicherung schriftlich geben. Er habe viele Kriminalromane an der Oberschule gelesen und daraus vielleicht die falschen Schlußfolgerungen gezogen, er jedenfalls verurteilt das Denunziantentum. Dies wurde bestritten und ihm erläutert, daß wir ebenfalls die Methoden des[23] Spitzel verurteilen.[24] Wir stützen uns in unserer Arbeit auf breite Kreise der Bevölkerung, die die Notwendigkeit der Arbeit der Sicherheitsorgane erkennen und unsere Republik vor Anschlägen des Feindes schützen. Dazu sagte er, daß er sofort der VP Bescheid sagen würde, wenn er Kenntnis von einem Verbrechen erhält.[25]

Als ich ihm den Vorschlag machte, er soll sich die Angelegenheit bezüglich seiner Schwester noch einmal überlegen und noch eine Rücksprache mit uns führen, lehnte er dies mit der Begründung ab, daß dies keinen Sinn habe. Dabei betonte er noch, daß er eine weitere Aussprache mit uns auch auf die Gefahr hin ablehnt, daß wir Maßnahmen ergreifen können, die eine Immatrikulation seiner Schwester unmöglich würden[26]. Ihm wurde versichert, daß wir diesbezügliche Schritte nicht unternehmen werden.[27]

Mit ihm wurde dann noch lange mit dem Ziel gesprochen, daß er sich zu einer weiteren Aussprache bereit erklärt. Dies lehnte er immer wieder ab[28] und führte in diesem Zusammenhang noch aus, daß der Prof.

H e r t z s c h die Theologiestudenten aufgefordert hat, mit ihm Rücksprache zu halten, wenn Vertreter der Sicherheitsorgane an sie mit Anliegen herantreten, die die Theologische Fakultät betreffen. Er wird ihnen dann Ratschläge geben und im gegebenen Fall selbst Rücksprache mit den Vertretern des MfS halten.[29] Dabei führte er noch den Theologiestudenten K e l l e r an, der während des Studiums in Jena in seinem Zimmer gewohnt hat und von Vertretern des MfS in seinem Zimmer mehrmals aufgesucht worden ist. Die Folge davon sei ein Nervenzusammenbruch Kellers gewesen. Davon weiß[30] die Wirtin, deshalb wollte er auch nicht in seinem Zimmer mit mir sprechen, der Dekan der Theol. Fakultät[31] sowie einige andere Theologiestudenten, deren Namen er nicht nannte[32]. Da M. eine weitere Aussprache ablehnte, wurde davon Abstand genommen.

Einschätzung

M. wurde erläutert, daß er doch ein fortschrittlicher Bürger unserer Republik[33] sei und wir deshalb mit ihm gesprochen haben. Er könne doch auch dann noch einmal mit uns sprechen.[34] Dies bejahte[35] er und betonte, daß er unserem Staat gegenüber eine positive Einstellung habe, es aber trotzdem ablehnt, weiter mit dem[36] Organ der Staatssicherheit zu